

Aus den Sektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **44 (1969)**

Heft 7/8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sektion Bern des Verbandes für Wohnungswesen

hat ihre Tagung 1969 in Burgdorf im «Sommerhaus» durchgeführt. Das ist ein typisch bernischer Landgasthof inmitten einer prächtigen Wald- und Wiesenzone. Hier hiess Präsident Iseli, Biel, die rund 100 Delegierten willkommen. Dieser Willkommensgruss galt insbesondere den offiziellen Gästen, darunter Dr. Seiler vom kantonalen Arbeitsamt Bern, Frau Zeller, Vertreterin der Stadt Burgdorf, und Karl Zürcher, Verbandssekretär SVW, Zürich.

Am Vormittag orientierte Vizepräsident von Gunten, Biel, über das sehr aktuelle Thema «Baurechte und amtliche Werte». Es wurde festgestellt, dass man in der Neubewertung von Land und Liegenschaften viel zu hoch gegangen sei und der Gemeinnützigkeit der Baugenossenschaften zuwenig Beachtung geschenkt hätte. Dies führte zu ungebührlicher Erhöhung der Mietzinse für Genossenschaftswohnungen. Es wurde vereinbart, dass unverzüglich eine Revision der Baurechtsverträge und eine neue Überprüfung der amtlichen Werte angestrebt werden muss. Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen wird diese Aufgabe übernehmen.

Am Nachmittag befasste sich die Tagung mit den statutarischen Geschäften. Dem Jahresbericht 1968 ist zu entnehmen, dass der Verband folgenden Mitgliederbestand aufzuweisen hat: 66 Wohnbaugenossenschaften, 5 Gemeinden, 4 Organisationen und 11 Einzelmitglieder. Der Wohnungsbestand beträgt 9000 Logis (561 mehr als 1967). Alle Geschäfte wurden gemäss Antrag des Vorstandes genehmigt. Als Tagungsort 1970 wurde Bern bestimmt; drei Mitglieder wurden in den schweizerischen Zentralvorstand und Herr Röhli als Protokollführer gewählt. Zentralsekretär Zürcher orientierte über das bevorstehende Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, verbunden mit einer Ausstellung in Zürich. Alt Oberrichter Ludwig Schmid, Bern, seit etwa 30 Jahren aktiv für den genossenschaftlichen Wohnungsbau, orientierte über das Thema «Abschreibungspraxis». Die Tagung bekundete den Willen, alles zu tun, um den Interessen der wohnungsbedürftigen Familien mit bescheidenen Einkommen entsprechen zu können. E. S.

Bund der Basler Wohngenossenschaften

Es war für einmal ganz schön, dass die sonst eher etwas trockene Generalversammlung des Bundes der Basler Wohngenossenschaften, welche am 19. Juni in der «Safranunft» durchgeführt wurde, durch Gesangsvorträge des kleinen, aber ausgezeichneten Männerchors der Wohngenossenschaft Solidar umrahmt wurde. Präsident Dr. W. Ruf konnte 74 Delegierte von 42 Genossenschaften begrüßen. Ein besonderer Willkommensgruss galt dem Zentralsekretär Karl Zürcher sowie dem Präsidenten der Hypothekengenossenschaft des SVW, Direktor Emil Matter.

Die üblichen Jahresgeschäfte fanden eine reibungslose Ab-

wicklung. Der Jahresbericht ist erfüllt von einer sympathisch berührenden Selbstkritik, so wenn darauf hingewiesen wird, dass vom gesamten Bauvolumen in Basel nur 4,7 Prozent oder 71 Wohnungen auf die Genossenschaften entfallen. «Selbstverständlich», so heisst es weiter, «bleibt unsere grosse Basler Not zu bedenken: der Mangel an Land. Auch wollen wir die Bemühungen Basler Wohngenossenschaften im Kanton Baselland nicht vergessen. Das ändert nichts an der Tatsache, dass es in unseren Kreisen noch an Energie und Phantasie fehlt, um aus unserer Vereinzelung herauszukommen und in gemeinsamen Aktionen einen wichtigen Teil der Verantwortung für die Lösung der Wohnungsfrage zu übernehmen. Wir müssen uns dabei angewöhnen, in grösseren regionalen Kategorien zu denken.» Der Jahresbericht begrüsst sodann den Willen der Basler Regierung, sich für die Schaffung einer gemeinsamen Planungsstelle für alle grenzüberschreitenden Planungsaufgaben einzusetzen, und dankt der Basler Regierung für die neue Wohnbauvorlage.

Jahresbericht und -rechnung wurden diskussionslos genehmigt, worauf nach Behandlung der anderen Geschäfte Max Ernst, Mitglied des Vorstandes, über die Erstellung von Alterswohnungen auf Grund einer bei den Genossenschaften durchgeführten Umfrage referierte. Er wies darauf hin, was der Schweizerische Verband für Wohnungswesen auf diesem Gebiet an Aufklärungsarbeit geleistet hat. Dank behördlicher Mitwirkung sind bis jetzt in Basel total 783 Alterswohnungen erstellt worden; nächstes Jahr sollen 500 dazu kommen, was aber im Hinblick auf die grosse Zahl von Betagten, welche auf nicht allzu teure Wohnungen warten, nicht genügt. Eine weitere Bereitstellung von Alterswohnungen hat automatisch das Freiwerden der bisherigen Wohnungen für Familien mit Kindern und junge Ehepaare zur Folge. Die Finanzierung der vorliegenden Projekte ist relativ einfach und günstig dank dem weitgehenden Entgegenkommen der Behörden; was in erster Linie fehlt, ist Bauland. Auch für die Alterswohnungen muss über die Kantonsgrenzen hinausgesehen werden. Die Aufgabe der Genossenschaften ist nicht leicht; es ist vor allem schwer, die Alten aus ihren zu gross, aber auch lieb gewordenen Wohnungen hinauszukomplimentieren, sie zu bewegen, in kleinere Wohnungen umzuziehen. In der Diskussion wurde unter anderem angeregt, der Bund möge das ganze Problem mit dem Gemeinnützigen Verein für den Bau von Alterswohnungen zusammen studieren.

Der Präsident der grossrätlichen Kommission für die Förderung des Wohnungsbaues — und dazu gehören auch die Wohnungen für die Betagten —, Direktor Emil Matter, orientierte die Versammlung in klaren Ausführungen einmal über den Verein für Alterswohnungen, in welchem Gewerkschaften und ACV in enger Zusammenarbeit schon einiges geleistet haben, und gab Aufschluss über das sozusagen fertig ausgearbeitete Gesetz für die Förderung des Wohnungsbaues, das die verschiedenen Verordnungen auf diesem Gebiete ersetzen soll und die Planung von 1500 Wohnungen beinhaltet. Abschliessend forderte Präsident Dr. W. Ruf zu einem starken Besuch der Jubiläumstagung in Zürich auf, welche Aufforderung von Zentralsekretär Karl Zürcher ergänzt und verstärkt wurde mit dem Hinweis auf die Ausstellung im Rahmen des Jubiläums zum fünfzigjährigen Bestehen des Verbandes sowie die anderen grossen Jubiläumsanlässe. F. K.

2.

Redland-Betonziegel sind durchgefärbt

Redland®

Zürcher Ziegeleien
J. Schmidheiny & Co. AG
(Verkaufsbüro: St. Gallen)
Baustoffe AG Chur

Stahlton-Prebeton AG
Keller & Cie. AG
Backstein AG Basel

Verkaufsstellen
der Schweizer
Ziegelindustrie in Aarau,
Luzern, Biel, Bern